



MÖLLERANERINNEN STREIKINFO-AKTUELL



Bezirk
Küste

Aktuelle Informationen zum Streik bei Möller-Wedel

Ausgabe 6 · 8. Dezember 2008



Der Streik bei Möller-Wedel geht mit Entschlossenheit in die zweite Woche

Weiter mit Elan!

Der Streik bei Möller-Wedel geht weiter: Nachdem es noch immer keine Lösung am Verhandlungstisch gibt, hat die IG Metall den Arbeitskampf um einen Anerkennungstarifvertrag für die 150 Beschäftigten des Traditionsunternehmens für Mikroskop- und Medizintechnik auf weitere 14 Tage befristet ausgerufen.

Für die MölleranerInnen beginnt nun die zweite Woche ihres Ausstandes, durch den die Tarifnormen der Metallindustrie wie auch Innovation, Weiterqualifizierung und Zukunftssicherung des Betriebs am Rosengarten festgeschrieben werden sollen. „Wir fahren auch nicht ohne Sicherheitsgurt auf der Autobahn, nur weil es unser Arbeitgeber so möchte“, sagte Betriebsrat André Meister zur Tarifabsicherung am Freitag auf einer Kundgebung vor dem Wedeler Rathaus.

Ein Gespräch zwischen IG Metall, Betriebsrat und Möller-Geschäftsführer

Martin Schmidt war zuvor ohne Ergebnis geblieben. „Wir haben der Arbeitgeberseite am Freitag einen schriftlichen Lösungsvorschlag übermittelt“, erklärte IG Metall-Verhandlungsführer Jürgen Kandulla. „Dort sagen wir auch, wie wir den Streik kurzfristig beenden können. Er muss nicht 14 Tagen lang andauern. Wenn es einen neuen Tarifvertrag gibt, können die IG Metall-Mitglieder in einer schnellen Urabstimmung darüber entscheiden“, sagt Kandulla. Das Angebot einer gro-



Streikschlaglicht

Streik schnell zu Ende? Ja: Mit einer Lösung am Verhandlungstisch!



Dr. Schmidt hat in der Öffentlichkeit wahrheitswidrig behauptet, die IG Metall wolle

nun auf jeden Fall 14 Tage lang weiterstreiken. Dabei hatte er zum Zeitpunkt des Interviews bereits den von der IG Metall unterschriebenen schriftlichen Vorschlag in Händen, wie der Streik schnell beendet werden könnte: durch einen Anerkennungstarifvertrag in Form des Kompromisses, den die IG Metall angeboten hat.

In der Bibel heißt es zurecht: „Deine Rede sei ja, ja oder nein, nein!“ Der Streik wäre nach einer Urabstimmung der IG Metall-Mitglieder am folgenden Tag beendet. Aber ohne ein Tarifiergebnis geht es nun einmal nicht. Dass die Produktivitätssteigerung, wie sie die Belegschaft angeboten hat, vom Unternehmen nicht gewünscht wird, sondern auf der weniger intelligenten und zudem unmodernen Lösung einer Arbeitszeitverlängerung bestanden wird, ist kein gutes Zeichen für die Zukunftsgestaltung. Wir treten weiter ein für „Besser statt billiger“.

Jetzt also muss angesichts der Blockadehaltung der Unternehmensleitung der Streik weitergehen. Dennoch strecken wir die offene Hand hin, um schnell zu einer Einigung zu gelangen. Es liegt einzig an der Arbeitgeberseite, auf diese Signale einzugehen. Sonst dauert der Streik tatsächlich weitere 14 Tage, oder auch noch länger!

Uwe Zabel, 1. Bevollmächtigter
IG Metall Unterelbe
IG Metall Örtliche Streikleitung

Ben Lösung bleibt bestehen: Im Tarifvertrag würde dann festgelegt werden, dass die Produktivität gesteigert wird. Wie das geht? Indem sich die Belegschaft an einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess unter dem Motto „Besser statt billiger“ auf Basis der flexiblen Tarifverträge der IG Metall Kü-

wird auf der Basis der bei Möller-Wedel jetzt tatsächlich bestehenden Arbeitsverträge ein Anerkennungstarifvertrag abgeschlossen. „Die IG Metall hat bereits unterschrieben. Was fehlt, um den Arbeitskampf zu beenden, ist die Unterschrift der Geschäftsführung.“ Der Schweizer Haag-Streit-Manager Rene

dauert der IG Metall-Bevollmächtigte Unterelbe, Uwe Zabel. „Je länger der Arbeitskampf dauert, desto größer werden die Erwartungen der Kolleginnen und Kollegen.“ Man wolle keine Eskalation, „doch weiteres kollektives Betteln statt Tarifbindung ist mit der IG Metall nicht zu machen.“

dienstausweis zur Arbeit zu verpflichten. In einem Vergleich sicherte Möller jetzt zu, dass solche Ausweise nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Betriebsrates und der IG Metall ausgestellt werden. Im Gegenzug versprach die IG Metall, dass die Arbeit im Möller'schen Wasserwerk, das



Die Forderung der Streikenden ist klar und findet vielfältige Unterstützung vor Ort: eine Airbus-Vertrauensleute-Delegation zeigt praktische Solidarität

te beteiligt. „Dieser gemeinsame Weg zur Zukunftssicherung bringt sowohl dem Eigentümer, der Haag-Streit-Holding, als auch der Belegschaft Vorteile“, betont Kandulla. Aber es liegt auch der Vorschlag für eine Minimallösung vor: Nach dieser

Ott wollte so etwas bislang „nicht akzeptieren“ und sich nicht „dem Joch eines Tarifvertrags“ unterwerfen. „Die Hoffnung, dass Möller-Geschäftsführer Schmidt und Holding-Manager Ott einlenken, ist wie eine Seifenblase zerplatzt“, be-

Unterdessen konnte die IG Metall vor dem Elmschoner Arbeitsgericht einen Punktsieg im Streit um eine Notdienstverordnung verbuchen. Die Gewerkschaft hatte es dem Unternehmen untersagen wollen, einseitig Mitarbeiter per Not-

auch die Stadt Wedel mit Wasser versorgt, gewährleistet ist. „Wir wollen ja nicht die Wedeler Haushalte treffen“, betont Zabel, „sondern wir wollen für die MölleranerInnen die Tarifbindung durchsetzen.“

Meinung

To whom it may concern: Der Prozess der Verhandlungen mit der Geschäftsleitung von MÖLLER-WEDEL hat sich als außerordentlich zäh erwiesen.

Die Belegschaft von Möller-Wedel ist dem Unternehmen in wertkonservativer Weise verbunden. Man identifiziert sich mit Möller-Wedel, möchte dazu beitragen, das Unternehmen und die Arbeitsplätze auch für nachfolgende Generationen zu erhalten. Das tiefintegrierte Know-how aufzugeben, das ist nicht vorstellbar für eine Belegschaft, in der manche Familien teilweise über Generationen hinweg tätig waren und Überlebenswille und Innovationskraft immer wieder neu unter Beweis gestellt wurden.

Möller-Wedel in Wedel – vielleicht sind die MitarbeiterInnen mittlerweile ein wenig „hinter dem Mond“? Wohl kaum bei einem Unternehmen mit einem Exportanteil von rund ca. 85 %, und das in der heutigen vernetzten Welt. Zu besonderen Anstrengungen einerseits und zu finanziellem Verzicht andererseits ist man durchaus bereit. So hat man zum Beispiel Qualifizierungszeit Produktivitätssteigerung unter Beteiligung der Belegschaft (FIT-Prozess) angeboten? Unverständlich,

dass ein solches Angebot nicht angenommen wird! Dabei gehen die MölleranerInnen selbst noch viel weiter: Man sieht die Notwendigkeit, dass sich die Führungs- und Prozessstrukturen wandeln, um zukunftssicher zu sein. Deswegen machen wir den Vorschlag »FIT-Prozess« bei erweiterter Mitbestimmung.

Auch diese Vorschläge lehnte die Geschäftsleitung ab. Eigene Perspektiven hat sie offensichtlich jedoch nicht entwickelt. Man nebelt sich ein und täuscht Verhandlungsbereitschaft vor, die tatsächlich jedoch eine Blockadehaltung ist.

Das Unternehmen hat versucht, sich aus der Tarifbindung zu lösen. Es hat bereits in mehreren Verhandlungen hinsichtlich der Tarifbindung verloren. Die Spaltung der Belegschaft bezahlt man sicher teuer, was nicht von besonderer Weitsicht zeugt. Eine Zusammenarbeit mit Belegschaft und Gewerkschaft, die zu einer strategischen Gesundung führen soll, wird blockiert.

Während man einerseits entrüstet ist und behauptet, man sei kein Sanierungsfall, wird andererseits ständig von Kostendruck gesprochen und mit dem Verlust von Arbeitsplätzen und sogar mit der Schließung des Unternehmens gedroht.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass hier ein Sündenbock für die eigene Inkompetenz und Perspektivlosigkeit der Führung des Unternehmens gesucht wird. Und man meint, diesen in den MitarbeiterInnen und Gewerkschaften gefunden zu haben. Der „rasende Stillstand“, der bei Möller-Wedel bereits seit Jahren hinsichtlich inhaltlicher Weiterentwicklung herrscht, spricht nicht für eine wirklich Lösungssuche. So wie man sich einer solchen auch jetzt verweigert. Man krankt offensichtlich an sich selbst. Und es hat den Anschein, als ginge es dem Unternehmen trotz aller gegenteiliger Behauptungen noch viel zu gut.

Ein Mölleraner Urgestein

Eine Woche der Solidarität – eine Woche Streik

Routine macht stark

Als am Montagmorgen vor einer Woche – dem ersten Arbeitskampftag – nach drei Stunden Streikposten-Stehen der Song der Gruppe Gutzeit „Tränen trocknen wieder“ erklang, fiel den vor den Werkstoren stehenden MölleranerInnen nach anfänglicher Anspannung sichtlich ein Stein vom Herzen. Viele begannen zu schunkeln und zu swingen, andere sogar zu tanzen. Es wurde allen bewusst: „Der Streik steht, im Betrieb läuft nichts mehr.“ Und das Lied vermittelte zudem eine Botschaft: Auch wenn sie gelegentliche Rückschläge oder Strapazen auf sich nehmen müssen, werden diejenigen, die kämpfen, letztlich diejenigen sein, die siegen.

Inzwischen hat sich bei den MölleranerInnen bei der Streikorganisation, der Blockade der Werkstore und der Öffentlichkeitsarbeit am Bahnhof und auf den Wochenmärkten Routine eingestellt – auch wenn es immer noch ein Häuflein Leute gibt, die sich für 50 Euro Streikbruchprämie pro Tag für arbeitswillig erklären und jeden Morgen verstohlen aufs Betriebsgelände huschen, obwohl es eigentlich nichts zu tun gibt. Selbst die vorgezogene Inventur ist mittlerweile mangels Fachpersonal abgebrochen worden. Das Kalikül der Streikposten ist aufgegangen. „Wir stehen hier, aber wir lassen uns auf keine Provokation ein – denn die Arbeit ruht.“ Und die Stimmung ist gut. Selbst das ungemütliche Schneetreiben in der vergangenen Woche konnte die Entschlossenheit, diesen Kampf durchzustehen, nicht trüben.



Täglich demonstrierten die MölleranerInnen ihre Entschlossenheit.

Zumal dieser Freitag auch ein Tag der Solidarität war. Delegationen aus mehreren Metallbetrieben – unter anderem aus dem besetzten Betrieb Hohenlockstedter Walz- und Umformtechnik (HWU), von Airbus Finkenwerder, Kolbenschmidt Hamburg, Autoliv Elms-horn sowie aus den IG Metall-Verwaltungsstellen Hamburg und Bergedorf – waren nach Wedel ge-

kommen. Im Gegenzug war es für die MölleranerInnen eine Selbstverständlichkeit, sich in Bussen auf den Weg nach Hohenlockstedt zu machen, um die HWU-KollegInnen in ihrem Kampf um den Erhalt des Betriebes zu unterstützen. Und auch der für den heutigen Montag geplante Streikbruch-Einsatz der Leiharbeitsfirma Frank und Pahl konnte inzwischen abgewehrt werden. Weil Betriebsräte anderer Metallunternehmen im Norden, wie unter anderem die Lloyd-Werft aus Bremerhaven, angekündigt hatten, die Leiharbeitsfirma dann in ihrem Betrieb zu boykottieren, untersagte der dortige Betriebsrat eine Entsendung von Personal zu Möller-Wedel. Für den Möller-Betriebsratsvorsitzenden Ludwig Dieckmann ein weiterer Grund zur Zuversicht. „Wir stehen das so lange durch, bis wir eine Unterschrift unter dem Tarifvertrag haben.“



Kontinuierliche Verbesserung der Produktivität und Beteiligung der Belegschaft sichert den Standort Wedel

Die Belegschaft bietet an, die Produktivität um mindestens zehn Prozent zu steigern, und zwar durch aktive Beteiligung aller unserer qualifizierten Kolleginnen und Kollegen in einem Prozess der kontinuierlichen Verbesserung. Die Geschäftsführung lehnt dies jedoch ab! Das ist nicht das, was ich unter Zukunfts- und Standort-sicherung in Wedel verstehe. Der Prozess „Besser statt billiger“, wie wir ihn vorgeschlagen haben, ist eine echte Chance für alle – für die Beschäftigten, für die Geschäftsführung und für das Unternehmen Haag-Streit. Mit ihm lässt sich die Entwicklung vorantreiben. Eine Entwicklung, die die Arbeitsplätze wie das Unternehmen sichert. Einfach die Arbeitszeit zu verlängern, ist nicht intelligent und löst kein einziges Problem in den Prozessen in der Firma Möller-Wedel. Wir wollen flexibel arbeiten auf Basis der IG Metall-Tarifverträge an der Küste. Die MölleranerInnen sind keine Beschäftigten zweiter Klasse. Die Lösung, die wir anbieten, ist eine umfassende: „Besser statt billiger“. Es gibt auch eine Minimal-lösung. Dabei werden die Tarifverträge der IG Metall anerkannt, was eine Basis bietet, in Ruhe und ohne Streik gemeinsam mit Belegschaft, Geschäftsführung, Betriebsrat und IG Metall die Zukunft zu gestalten. Dieser Weg kann über einen Firmenanerkennungstarifvertrag oder – was ich besser fände – durch Wiedereintritt bei NORDMETALL als Vollmitglied beschritten werden. Bis die Geschäftsführung eine Lösung gewählt hat, bleiben wir weiter im Streik!

Ludwig Dieckmann (IG Metall)
Betriebsratsvorsitzender Möller-Wedel

Worum geht es bei dem Streik bei Möller-Wedel?

Aktiv für Tarif!

Es geht nicht um mehr, sondern die MölleranerInnen wollen nur das, was anderen Beschäftigten der Metallindustrie ebenfalls zusteht: tarifvertragliche Regelungen.

Denn seit die Firma Möller-Wedel Anfang 2006 aus dem Unternehmerverband Nordmetall ausgetreten ist, befinden sich die 150 Beschäftigten in einem tariflosen Zustand. Mit ihrem Arbeitskampf wollen die Beschäftigten nun einen betrieblichen Aner-

kennungstarifvertrag durchsetzen, in dem alle Tarifverträge der Metallindustrie – wie Manteltarifvertrag, Altersteilzeit und Entgeltrahmenabkommen – sowie die Tarifverträge Qualifizierung, Innovation und Beschäftigungssicherung Anwendung finden. In den Ver-

handlungen ist deutlich geworden, dass das Unternehmen eine kostenlose Verlängerung der Arbeitszeit auf 40 Wochenstunden anstrebt, während die Belegschaft auf mehr Effizienz und Innovation, also auf „Besser statt billiger“ setzt.

Lieber den Betrieb besetzen als zum Arbeitsamt zu hetzen

In der Hand der Belegschaft

Für sie ist es ein Akt der Notwehr: Um ihre Arbeitsplätze zu retten, haben die 100 Beschäftigten der Hohenlockstedter Walz- und Umformtechnik (HWU) bei Itzehoe ihren Betrieb besetzt. Am Freitagmorgen verschlossen sie die Tore mit Ketten und brachten Transparente an: „Wir kämpfen um unsere Arbeitsplätze“ und „Vollmann heißt er – uns beschießt er“.



Eine dicke Kette verschloss das Haupttor bei HWU in Hohenlockstedt: keiner schiebt uns weg.

Damit soll die angekündigte Schließung des Werkes durch die Mutterfirma N.I.E.R – die seit 2005 zur Gevelsberger Axel-Vollmann-Gruppe gehört – verhindert werden. Das Unternehmen N.I.E.R, alleiniger Auftraggeber des HWU-Werkes für Spezialmotor-Aggregate, hatte bereits in den vergangenen Tagen einige Maschinen, die formal N.I.E.R gehören, abtransportieren lassen. Der Betrieb ist angeblich wegen der Automobilkrise in die Insolvenz geraten. HWU-KollegInnen vermuten indes, dass die Vollmann-Gruppe, die 2005 N.I.E.R aus der

Insolvenz übernommen hatte, das „gallische Dorf“ in der Unternehmensgruppe, spricht: eine Belegschaft mit Betriebsrat, ausschalten möchte.

Die Verhandlungen zwischen IG Metall, Betriebsrat, Geschäftsführung und dem Hamburger Insolvenzverwalter Ivo Dengs waren am Freitag nach drei Stunden abgebrochen worden, weil Axel Vollmann seiner Verpflichtung, genaue Pläne für einen Ausweg aus der Krise oder zur Gründung einer Transfergesellschaft vorzulegen, nicht nachgekommen war. Für den Betriebsratsvorsitzenden Stef-

fen Schmidt ein empörendes Verhalten: „Es ist ungeheuerlich, wie dieser Irre mit euch umgeht“, wetterte er in der Betriebskantine. Zuvor hatte der Referatsleiter des Kieler Arbeitsministeriums, Volker Kruse, der Belegschaft die Unterstützung des Landes Schleswig-Holstein zugesichert. Arbeitsminister Uwe Döring (SPD) prüfe zurzeit alle Möglichkeiten, „was wir in dieser schwierigen Phase machen können, um Ihren Weg zu flankieren.“ Bis jetzt hat sich Axel Vollmann zu seinen Plänen nicht geäußert; die Betriebsbesetzung dauert immer noch an.

Meinungen



Freitag der 5.12. war ein Tag der Solidarität. Wir haben gewusst, dass wir unterstützt werden, aber von dieser Menge waren wir überwältigt. Besonders der Besuch der Kolleginnen und Kollegen von HWU hat uns Kraft gegeben, denn trotz der bevorstehenden Arbeitslosigkeit aufgrund der Betriebsschließung hat ein großer Teil die dortige Betriebsbesetzung verlassen, um uns beizustehen. Im Anschluss an die Kundgebung in Wedel sind ca. 60 Kolleginnen und Kollegen zu HWU nach Hohenlockstedt gefahren, um den dort ausharrenden KollegInnen moralische Unterstützung zu leisten. Die Niedergeschlagenheit und Ohnmacht stand den Kolleginnen und Kollegen ins Gesicht geschrieben. Für mich hat sich heute gezeigt: Viele der Kolleginnen und Kollegen in den Bussen aus Wedel sind zum ersten Mal auf einer solchen Kundgebung dabei. Meist erfährt man erst dann, was Zusammenhalt bedeutet, wenn man selbst in einer Notsituation ist. Wir MölleranerInnen wünschen den HWUlerInnen für die Zukunft alles Gute. Kopf hoch!

André Meister
BR-Mitglied Möller-Wedel

Viele Wege, sich mit dem Streik bei Möller-Wedel solidarisch zu erklären

- Auf der Internetseite www.moeller-wedel-solidaritaet.de kann sich jede und jeder ins Solidaritätsgästebuch eintragen.
- Solidaritätsfax an die Streikenden unter 04103 709279 oder unter 04121 260320 oder per Mail an betriebsrat@moeller-wedel.com oder unterelbe@igmetall.de stärken die Kampfmoral und werden auf der Wand der Solidarität am Streikcontainer im Streiklokal veröffentlicht.

- Über Solidaritätsbesuche von Kolleginnen und Kollegen anderer Betriebe freuen sich die Streikposten immer sehr. Das baut auf und hilft dabei, lange durchzuhalten. Jedes Gespräch dient dem Austausch von Erfahrungen. Dies gilt insbesondere in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr. Besuche im Streiklokal Isis Chamäleon, Restaurant, Rudolf-Breitscheid-Straße 40, 22880 Wedel, 04103 8032098 sind ebenfalls erwünscht, am besten um die Mittagszeit.

- Solidaritätsspenden für die Streikenden auf das Treuhandkonto der IG Metall Solidaritäts-Spendenkonto »IG Metall«
Kontonummer: 1040
Bankverbindung: Bundesbank (BLZ 500 000 00)
Bitte im Verwendungszweck unbedingt „Solidarität Streik Möller-Wedel“ angeben.

❖ www.moeller-wedel-solidaritaet.de

Hrsg.: IG Metall Bezirksleitung Küste, Jutta Blankau, Bezirksleiterin, Kurt-Schumacher-Allee 10, 20097 Hamburg, Infos unter: www.igmetall-kueste.de
V. i. S. d. P.: IG Metall Unterelbe, Örtliche Streikleitung, Uwe Zabel, 1. Bevollmächtigter, Wedenkamp 34, 25335 Elmshorn, Infotelefon der örtlichen Streikleitung: 0170 3333375,
E-Mail: uwe.zabel@igmetall.de, www.igmetall-unterelbe.de, Kontakt zur betrieblichen Streikleitung der IG Metall Möller Wedel für alle Infos: Jürgen Kandua, IG Metall Gewerkschaftssekretär, 0151 24004277,
aktuelle Infos auf www.moeller-wedel-solidaritaet.de oder bei der Streikmahnwache und am Infocontainer vor dem Betriebstor Möller Wedel